Axel Richter
Bildhauer und Leiter des KunstHaus am Schüberg
Kontakt:
kunst.haus-am-schueberg.de
richter@haus-am-schueberg.de
M 0171-1240994

Unter kunst.haus-am-schueberg.de (ohne www.) sind diverse Videos veröffentlicht.
Sie zeigen auf, wie im öffentlichen Raum die Sprache der Kunst Verwirklichung findet.

Wäsche als Friedenszeichen

CITY Für viele ist das Kriegerdenkmal am Dammtor eine Provokation und Verherrlichung des Militarismus. Axel Richter und Uwe Schloen haben sich auf eine kritische und künstlerische Reflexion der Kriegsdenkmäler in Hamburg eingelassen. „Sie sollen zu Mahnmalen für den Frieden werden", so Axel Richter aus Ammersbek. Als künstlerisches Mittel hat Axel Richter zwischen Stein und Bronze, Inschrift und Grünanlage eine Leine mit weißer Wäsche gespannt. Der Kontrast von häuslicher Intimität zum öffentlichen Raum mit Implikationen wie Unschuld, dreckige Wäsche waschen, Fähnchen nach dem Wind hängen oder Heim und Herd setzten gerade im Jahr 2014, einhundert Jahre nach dem Beginn des ersten Weltkrieges, ein deutliches Zeichen. „Wir möchten damit den Passanten am Dammtor auffordern, das Denkmal noch einmal von allen Seiten zu betrachten und es in seiner massiven Gestalt zu befragen", sagen die beiden. Allerdings: Eine ähnliche Aktion hatte kürzlich in Bramfeld den Staatsschutz auf den Plan gerufen. (kg)

Das Kriegerdenkmal am Dammtor wurde jetzt von zwei Künstlern mit Wäsche umgeben **Foto: Grell**

▶ bis 16. November, 14 Uhr, zum Ende der Kunstaktion gibt es ein Friedensfest mit den beiden Künstlern und anderen Mitwirkenden

9. November 2014:

KUNSTINSTALLATION AM KRIEGERDENKMAL ZERSTÖRT

Am Samstag wurde von bislang unbekannten Tätern gezielt eine temporäre Kunstinstallation am Kriegerdenkmal am Stephansplatz mitten in Hamburg zerstört.

Die Installation war eine Woche zuvor am Sonntag, 2.November aufgebaut und der Öffentlichkeit präsentiert worden. Sie rief bei vielen vorbeikommenden Passanten Neugier und Interesse hervor.

Absicht dieser Kunstaktion war und bleibt, die kriegsverherrlichende Symbolik und Geschichte dieses Denkmals kritisch zu hinterfragen. Initiiert wurde diese Aktion vom Arbeitsbereich Erinnerungskultur der Ev. Akademie. Das künstlerische Konzept und seine Umsetzung wurden gestaltet von Axel Richter vom KunstHaus am Schüberg und Uwe Schloen. Die Installation bestand aus weißen, alltäglichen Wäschestücken, die an einer Wäscheleine rund um das Kriegerdenkmal an mehreren fest im Boden verankerten Stangen aufgehängt waren.

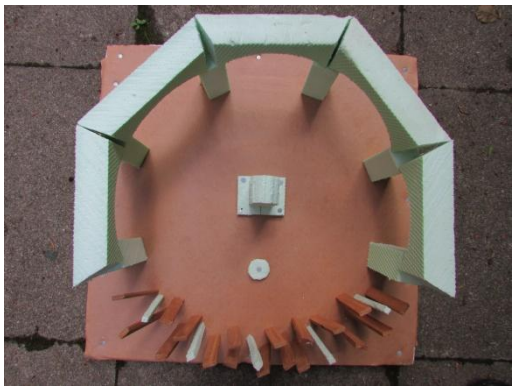
Wir wissen, dass es – wie bei jedem Kunstwerk – auch über das von uns installierte verschiedene Auffassungen geben kann und finden die Debatte darüber wichtig. Aber wir müssen jetzt mit Zorn und Enttäuschung zur Kenntnis nehmen, dass es mitten in Hamburg Menschen gibt, die eine zum eigenen Nachdenken herausfordernde Kunstaktion nicht zulassen wollen. Wir halten es für bemerkenswert und erschreckend, dass die Zerstörungsaktion an den Tagen stattfindet, an denen auch an die antijüdische Pogromnacht 1938 erinnert wird.

Ausführliche Informationen über die Kunstinstallation, die auch an mehreren anderen Denkmälern u.a. in Harburg, Altona, Ahrensburg und Ammersbek durchgeführt wurde, sind zu finden auf der Website: www.denk-mal-gegen-krieg.de.

Am Sonntag, 16.November werden um 14 Uhr bei einer vom Hamburger „Bündnis für ein Deserteursdenkmal“ veranstalteten Kundgebung unter dem Motto „Blickwechsel – Gegen den Krieg statt Kriegerehrung“ Teile der Installation zu sehen sein.

Pastor Ulrich Hentschel, Evangelische Akademie der Nordkirche
Axel Richter, KunstHaus am Schüberg im Kirchenkreis Hamburg-Ost

„ 1914-1939-2014 - Stumme Zeugen ins Gespräch bringen“
Ideenwettbewerb Bramfeld



MENSCHLICH GESEHEN
Lichtstrahl

Als der Ammersbeker Bildhauer **Axel Richter**, 53, im Januar 18 Douglasien fällte, ahnte er nicht, dass ein Teil des hellen Holzes zusammen mit Balken aus Massengräbern eines Tages an den Hamburger Feuersturm 1943 erinnern würde. Doch wer wie Richter, Leiter des Kunsthauses am Schüberg, mit Steinen, Bronze und Holz arbeitet, ist stets offen für neue Synthesen. Gerade dann, wenn es darum geht, die Erinnerungskultur im öffentlichen Raum zu fördern – wie es ihm mit dem "Gomorrha-Mahnmal" vor der Hauptkirche St. Petri derzeit eindrücklich gelungen ist.

"Mir geht es um spannungsvolle Vielklänge aus Ort, Zeit, Mensch und Skulptur", sagt Richter. Der in Oldenburg geborene Mitarbeiter des Kirchenkreises Hamburg-Ost hätte mit dem Denkmal den Krieg in seiner tödlichen Grausamkeit zeigen können. Doch das wäre ihm als ästhetische und zeitgenössische Herausforderung zu wenig gewesen. "Ich zeige im öffentlichen Raum die Ordnung der Dinge im harmonischen Gleichgewicht." Davon zeugen nicht nur seine Bronzearbeiten und sein Netzwerk Sehnsucht, bei dem er die einzelnen Stadtteile und Lebenskontexte der Menschen mit Kunst vernetzen will.

Es ist vor allem jenes im Winter gefällte Douglasienholz, mit dem Axel Richter Tod und Leben im Gomorrha-Denkmal künstlerisch wieder ins Gleichgewicht bringt. "Das helle Holz ist der Lichtstrahl gegen die Sprachlosigkeit", betont er. Schön, wenn einer wie Richter noch an die Kraft der Erlösung glaubt und an die Fähigkeit, "aus dem Berg der Verzweiflung Steine der Hoffnung zu schlagen" (Martin Luther King).

Artikel erschienen am 05.08.2013

INSTALLATION VOR ST. PETRI
Ein neues Mahnmal 70 Jahre nach "Gomorrha"

Foto: Roland Magunia

Künstler Axel Richter gestaltet zur Erinnerung an den Feuersturm 1943 eine Installation vor St. Petri. "Erinnerungen aufbrechen" heißt das Denkmal, das drei Monate lang vor der Kirche zu sehen ist.

Hamburg. Wer durch die City läuft, bleibt in diesen Tagen immer häufiger vor der Hauptkirche St. Petri stehen. Vor den dicken Kirchenmauern lenkt ein neues Mahnmal des Ammersbeker Bildhauers Axel Richter die Blicke auf sich. Auf der rechten Seite hängt eine große Kopie des Picasso-Gemäldes "Guernica", 1937 nach den Luftangriffen der deutschen Legion Condor auf die spanische Stadt gemalt. Auf der linken Seite steht, seit 1979 schon,

eine Skulptur mit der Darstellung des NS-Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer, die der Verleger Axel Springer gestiftet hatte. Und in der Mitte des Mahnmals befinden sich neuerdings Marmorstücke des Altars aus den Trümmern der Kirche St.Nikolai, die den Alliierten beim "Feuersturm" auf Hamburg vor 70 Jahren als Orientierungspunkt diente. Dahinter ragen Eichenbalken von den Massengräbern der Opfer der verheerenden Luftangriffe empor, die als "Operation Gomorrha" in die Geschichte einging.

"Erinnerungen aufbrechen" heißt das Denkmal, das drei Monate lang vor der Kirche zu sehen ist. "Wir wollen mit diesem Projekt einen Beitrag zur Erinnerungskultur leisten", sagt die SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Barbara Nitruch. Sie zählt zu den Initiatoren der ungewöhnlichen Installation, die mit ihrer Dreiteilung an das Triptychon eines Altars erinnert. In der Mitte der Darstellung lassen das Eichenholz aus dem Zweiten Weltkrieg und frisches Douglasienholz aus Schleswig-Holstein die Form eines christlichen Kreuzes erkennen.

DER KÜNSTLER VERWENDETE BALKEN VON DEN OHLSDORFER MASSENGRÄBERN

Die Idee für diese ungewöhnliche Synthese war auf dem Parlamentarischen Sommerabend entstanden. Zunächst hatte Bildhauer Richter ein Kunstwerk ohne die Eichenbalken der Massengräber für die 35.000 Opfer geplant. Doch dann traf er auf die SPD-Abgeordnete Barbara Nitruch. Sie brachte ihn auf die Idee, diese historischen Balken in sein Kunstwerk einzubeziehen. Die 18 Exemplare tragen die Namen jener Stadtteile, aus denen die unzähligen Toten in die Massengräber auf den Ohlsdorfer Friedhof gebracht wurden. Das Holz war bereits kurz nach dem Feuersturm Teil kollektiver Erinnerungskultur, musste jetzt aber ausgetauscht werden, weil der Zahn der Zeit daran nagte. Nun finden die "Stadtteilbalken" im Kunstwerk "Erinnerungen aufbrechen" einen würdigen, neuen Ort. Und als Hoffnungs-Zeichen steht jetzt ein stilisierter Altar aus Douglasienholz vor den 18 Gomorrha-Balken.

Am Sonntag kamen Hunderte Hamburger zur zentralen Gedenkfeier in der Hauptkirche St.Katharinen. "Eine gemeinsame Würdigung der Opfer unterstützt auch die Versöhnung ehemals verfeindeter Nationen", sagte Bürgermeister Olaf Scholz (SPD). Im Anschluss fand eine Kranzniederlegung am Mahnmal St.Nikolai statt.

Am 20. August, 20Uhr, wird es in St.Petri eine Lesung von Zeugenberichten der Zerstörung mit dem Schauspieler Rolf Becker geben. Er erinnert sich, wie er als kleiner Junge in der Nähe von Neumünster den Feuersturm erlebte. "Wenn ich mitten in der Nacht in Richtung Hamburg blickte, sah es so aus, als würde dort die Sonne untergehen. Dafür war am Tag der Himmel drei Tage lang über Hamburg dunkel."

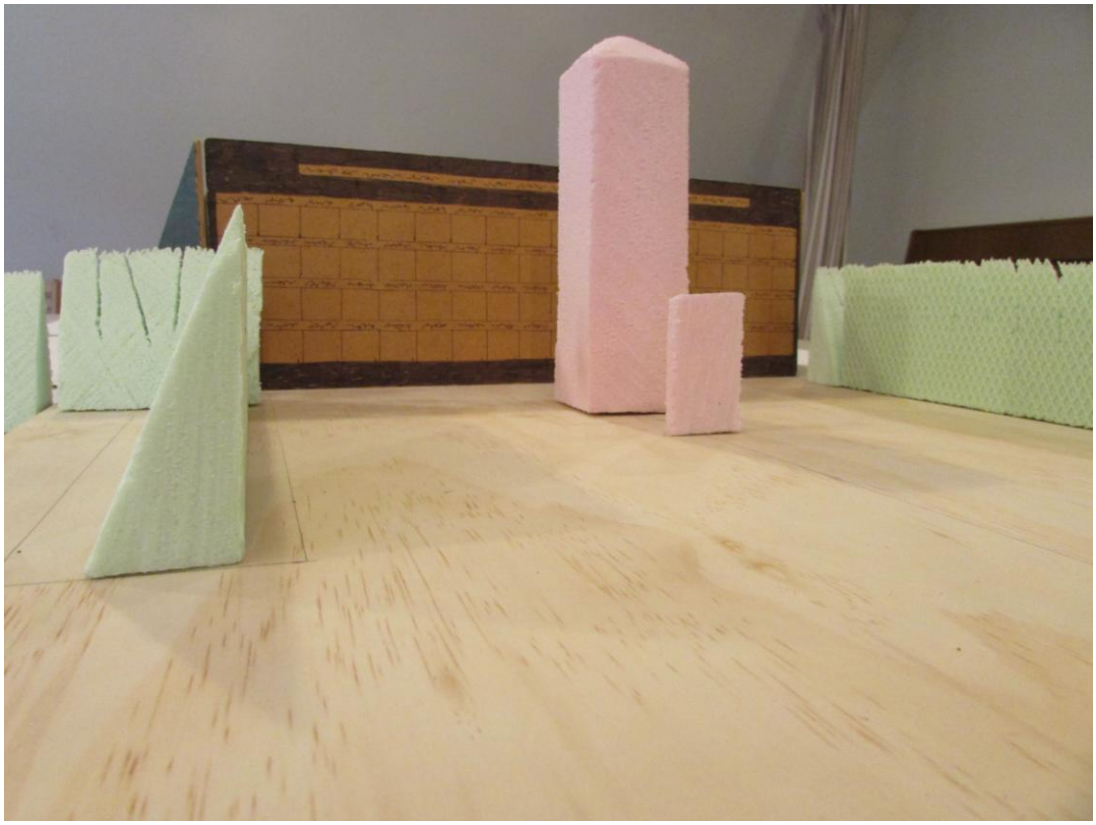
Artikel erschienen am 05.08.2013
Edgar S. Hasse

KARSTA
KARSTA
LUTZ
SALE
SALE
Hiroshima Platz
6. August 1945, 8.15 Uhr

OMEN

Hiroshima Platz
6. August 1945, 8.15 U

Kriegerdenkmal Friesendom auf Föhr, Entwurf einer Umgestaltung



Friedenssteine

https://www.youtube.com/watch?v=6rSGZ06ukCM&t=4s

Kreuz des Friedens

Kunstinstallation und Performance
mit Lavanya Honeyseeda und Axel Richter

20. März 2021, Rathausplatz der Freien und Hansestadt Hamburg

In Hamburg ermöglicht der „Volksentscheid“ der Bevölkerung wichtige Anliegen über den Weg der direkten Demokratie zu entscheiden. Anlässlich des Beginns der ersten Unterschriftensammelphase, der „Volksinitiative gegen Rüstungsexporte“- für einen zivilen Hafen und ein weltoffenes Hamburg, wurde der Akt der ersten Unterschrift künstlerisch vollzogen.

Ruf der Frauen und Kinder

Kunstinstallation und Performance anlässlich des Internationalen Frauentages
für die Rechte der Frauen und des Weltfriedens
mit Lavanya Honeyseeda und Axel Richter

8. März 2021, Holstentorplatz, Hansestadt Lübeck

Wir können nicht erfolgreich sein, wenn die Hälfte von uns zurückgehalten wird.
Malala Yousafzai, Friedensnobelpreisträgerin und Kinderrechtsaktivistin aus Pakistan

Mädchenstatue für den Frieden

Kunstperformance anlässlich des internationalen Tages gegen weibliche Genitalverstümmelung
6. Februar 2021, Schleswig-Holsteiner Landtag, Kiel

Ein künstlerisches Zitat der Bronzeplastik von dem südkoreanischen Künstlerehepaar KIM Seo Kyung und KIM Eun Sung, die an das Leid hunderttausender Mädchen und junger Frauen, die während des Zweiten Weltkriegs von der japanischen Armee im gesamten Asien-Pazifik-Raum als sog. „Trostfrauen“ in Armeebordellen in die Sexsklaverei gezwungen wurden."
So wie Gewalt gegen Frauen zeit- und grenzenlos ist, so wenig darf es Grenzen geben für die Erinnerung und das Mahnen. Es ist ein Aufruf zum Frieden in Solidarität mit allen Opfern sexueller Gewalt überall auf der ganzen Welt. Wir, das Künstlerduo Lavanya Honeyseeda und Axel Richter stehen mit unserem Wirken dafür ein.

"Was könnte überhaupt der Sinn der Kunst sein, wenn es nicht die humanitäre Frage wäre, wenn sie nicht etwas liefern kann, was substantiell für den Menschen unentbehrlich ist!" Joseph Beuys

Ruf der Ungeboren
Kunstinstallation und Performance
9. Oktober 2020, Rathausplatz der Freien und Hansestadt Hamburg

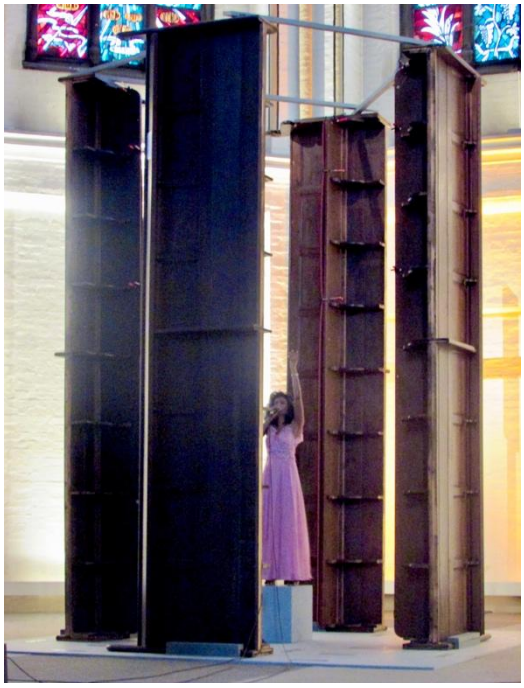
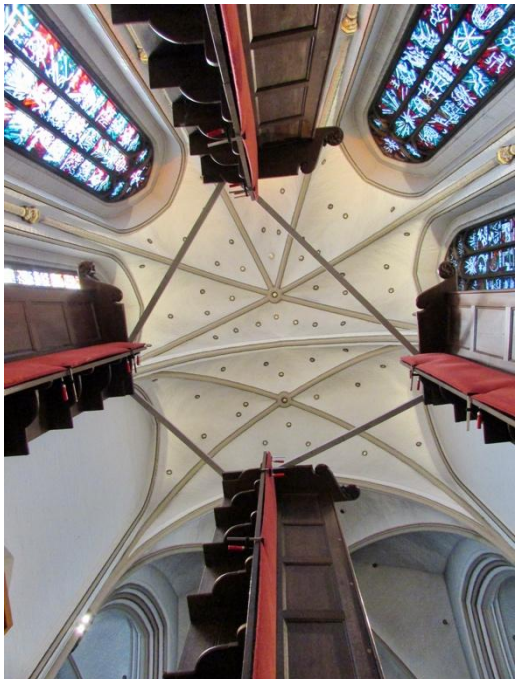
Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung „Volksinitiative gegen Rüstungsexporte“- für einen zivilen Hafen und ein weltoffenes Hamburg!

„Die Freie und Hansestadt Hamburg hat als Welthafenstadt eine ihr durch Geschichte und Lage zugewiesene, besondere Aufgabe gegenüber dem deutschen Volke zu erfüllen. Sie will im Geiste des Friedens eine Mittlerin zwischen allen Erdteilen und Völkern der Welt sein. Durch Förderung und Lenkung befähigt sie ihre Wirtschaft zur Erfüllung dieser Aufgaben und zur Deckung des wirtschaftlichen Bedarfs aller.“

Präambel der Hamburgischen Verfassung

Die Zelle

Der Kirchraum als Resonanzraum zum Gedenken an Dietrich Bonhoeffers
Ermordung durch das Nazi-Regime vor 75 Jahren

6. August 2020, Hamburger Hauptkirche St. Petri
Gesang, Lavanya Honeyseeda / Raumgestaltung, Axel Richter
Eröffnung der Dietrich Bonhoeffer Tage mit künstlerischen Interventionen in und vor der Hauptkirche St. Petri und auf der Hamburger Mönckebergstraße.

„Trennung von Menschen, von der Arbeit, von der Vergangenheit, von der Zukunft,
von der Ehre, von Gott.
Ungeduld, Sehnsucht, Langeweile
Nacht, tief einsam
Selbstmord
nicht aus Schuldbewußtsein, sondern weil ich im Grunde schon Tod bin – Schlußstrich.“
Dietrich Bonhoeffer